

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
der nachträglichen Ehrung für Wolfgang Niedecken –
Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Köln anlässlich des 75.
Tag der Menschenrechte – am 26. Januar 2024 im
Hansasaal des Historischen Rathauses Köln**

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Wolfgang Niedecken, liebe Tina Niedecken,
sehr geehrte Gäste,

willkommen im vornehmsten Saal der Stadt – im Hansasaal, wo
Du, lieber Wolfgang, Dich heute ins Goldene Buch Deiner
Mutterstadt einträgst. Auch wenn wir heute (fast) unter uns sind,
trage ich als Zeichen meiner Wertschätzung die Amtskette.
Denn mit dem Eintrag ins Goldene Buch wird Dir – gleich nach
der Ernennung zum Ehrenbürger – die höchste Auszeichnung
unserer Stadt zuteil.

Die heutige Einzelehrung holen wir nach, weil Du zur Feier des
75. Jahrestages der Verkündung der UN-
Menschenrechtscharta auf Tour warst. Auch am 10. Dezember
haben wir Dein großes Engagement gewürdigt und Deine
Videobotschaft entgegengenommen. Umso schöner, dass wir
heute zusammenkommen – denn das Thema, für das wir Dich
auszeichnen, ist aktuell, wie wir in den vergangenen Tagen
erlebt haben.

Es ist ermutigend, den Protest gegen die unmenschlichen Pläne völkischer Kräfte zu sehen.

Wir haben endlich den Aufstand der Demokratinnen und Demokraten. Klar ist aber auch: Es darf nicht bei den Kundgebungen bleiben. Und genauso feststeht: Hass mit Hass zu begegnen, wird unsere Gesellschaft nicht weiterbringen.

Vielmehr braucht es überall im Alltag die Argumentation der Vernunft, den Appell an die Humanität, das Vorleben von Solidarität und den Verweis auf die Verantwortung, die sich aus unserem Wohlstand und unserer Geschichte ergibt.

Alle, die an die Achtung und den Schutz der Menschenwürde glauben, sind in der Pflicht, zu widersprechen, wenn Grenzen des Sag- und Denkbaren überschritten sind. Wir sind in der Pflicht, die wirklichen Herausforderungen der Gesellschaft zu benennen, statt die Themensetzung den radikalen Rändern zu überlassen. Denn das macht nur extreme Positionen stärker, statt unsere Stadt.

Ich glaube, lieber Wolfgang, dass wir uns in dieser Überzeugung nahe sind – und vielleicht war es Fügung, dass die Ehrung Deiner Verdienste in eine Zeit fällt, wo die Zivilgesellschaft für ihr Verständnis von Demokratie, Rechtsstaat und Mitmenschlichkeit aufgestanden ist.

Lieber Wolfgang, in Abwesenheit durfte ich Dich bereits am Menschenrechtstag im Dezember würdigen. Gerne möchte ich die damalige Laudatio heute erneuern:

Das Amt der Oberbürgermeisterin gibt mir die Möglichkeit, Menschen persönlich kennenlernen zu dürfen, für die ich schon vor Jahrzehnten geschwärmt habe.

Dazu gehörst Du, lieber Wolfgang Niedecken.

Als engagierter Musiker, Maler und Autor bist Du weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Neue Züricher Zeitung schrieb 2016 über Dich, Wolfgang Niedecken würde als Singer-Songwriter in einem Atemzug mit Bruce Springsteen genannt, wäre seine Muttersprache nicht Kölsch, sondern Englisch. Diesem Urteil kann ich mich anschließen – verbunden mit der Dankbarkeit dafür, dass Du der Kölschen Sprache treu geblieben bist. Und dazu noch ein persönliches Wort: Selbst meine niederbayerischen Kommilitonen konnten „Verdamp lang her“ mitsingen, weil sie das Lied dank meiner Begeisterung unzählige Male hörten. Du hast mit der Kölschen Rockband BAP Musikgeschichte geschrieben – und hast mit gefestigten Überzeugungen zu einer demokratischen Gesellschaft Texte verfasst, die viele zum Nachdenken bringen – auch mich.

Beispielhaft dafür steht das Lied „Ruhe vor'm Sturm“, in dem Du Dich mit den Erfolgen nationalistischer und autoritärer Parteien während der letzten Jahre auseinandersetzt.

„Spürs du die Ruhe vor'm Sturm?

Kütt dir nit ir'ndjet bekannt vüür?

Seltsame Ruhe vor'm Sturm.

Do woor doch jet, schon ens:

Ruhe vor`m Sturm.“

Liebe Gäste, neben engagierten Texten, ist mir auch immer wieder der Aktivist Wolfgang Niedecken begegnet:

Ich erinnere an seine grandiose Initiative „Arsch huh!“ gegen den rechtsextremen Hass der 1990er Jahre.

Die Initiative war bedeutsam für unsere Stadtgesellschaft. (Und ich füge hinzu, dass ich mich gefreut habe, dass sich „Arsch huh!“ am vergangenen Sonntag an der Kundgebung auf der Deutzer Werft beteiligt hat.) Wie gut erinnere ich mich an den 9. November 1992, als die Initiative 100.000 Menschen am Chlodwigplatz zusammenbrachte: in Frieden und für Vielfalt.

Daneben möchte ich aber auch auf Deine Arbeit für Afrika und Dein Mitwirken an zahlreichen karitativen Projekten erinnern. Du bist Botschafter der Organisation „Gemeinsam für Afrika“, einem Zusammenschluss namhafter Hilfsorganisationen. Du engagierst Dich seit vielen Jahren für diejenigen, die vom Elend der Menschheit für das ganze Leben gezeichnet sind. In Uganda und der Demokratischen Republik Kongo entwickelt

Dein Projekt „Rebound“ Traumatherapien, Ausbildung und Beschäftigung für ehemalige Kindersoldaten.

Für Deine Musik und Dein soziales sowie gesellschaftliches Engagement wurdest Du vielfach ausgezeichnet. Mit Deinem Eintrag in das Goldene Buch kommt eine weitere Ehrung dazu – und sie drückt die Verbundenheit mit Deiner Geburtsstadt Köln aus.

Lieber Wolfgang Niedecken, ich bitte Dich zu mir nach vorne, um Deinen Namen und Deine Verdienste unter den wachsamen Augen der Mutter für die Nachwelt festzuhalten.